

## Anhang zum Projekt: Nach 30 Jahren das Schweigen brechen. Politisch verfolgte Frauen in der SBZ/SED-Diktatur.

### Inhalt

Gründung des Frauenforums .....	2
Filmabend und Podium über die politische Gefangene Edeltraud Eckert (+1955 in politischer Haft) 3	
UOKG-Kongress „Frauen in politischer Haft“ (DDR).....	5
Bundeskongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ/DDR .....	6
Liste der hochgeladenen Dateien.....	8

## Gründung des Frauenforums



Gründungsversammlung des „Forums für politisch verfolgte und inhaftierte Frauen der SBZ/SED-Diktatur e.V.“ am 15. Juni 2019. (01\_IMG\_3855.JPG) (Quelle: UOKG)

Gründerfrauen sind : Konstanze Helber, Carla Ottmann, Martina Kegel, Conny Kurz, Elke Schlegel, Christina Krahe, Kathrin Büchel.

### *Aus den Zielen des Forums:*

Diese Zwecke werden verwirklicht, indem der Verein sich aktiv dafür einsetzt, dass

- die Schicksale von Frauen durch Repressionen in der SED-Diktatur differenziert erforscht, der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, um so das demokratische Bewusstsein zu stärken.
- besondere Formen der Repression gegen Frauen wie sexuelle Gewalt, Kindeswegnahme, erzwungene Adoption bekannt gemacht und in ihren Langzeitfolgen untersucht werden.
- Gedenkorte und -tafeln an Orten eingerichtet werden, die typisch für Repressionen gegen Frauen waren (Frauengefängnisse wie Hoheneck, Markkleeberg, Roter Ochse, aber auch Jugendwerkhöfe wie Rödern, Kottmarsdorf, und auch die venerologischen Stationen.)
- politischer Widerstand von Frauen gegen die kommunistische Gewaltherrschaft als eigener Beitrag zur Überwindung der SED-Diktatur gewürdigt wird.
- die Lebensleistung von Frauen anerkannt wird, die trotz Berufsverboten und Drohungen den politischen Widerstand ihrer Lebenspartner (z.B. Wehrdienstverweigerer) mitgetragen haben.
- die Leistung von politisch verfolgten Müttern, gewürdigt wird, die oftmals selbst als traumatisierte ehemalige Gefangene für die von generationsübergreifenden Traumata betroffenen Kinder sorgten und teils heute noch sorgen.
- die besondere soziale Lage und die spezifischen Folgen der Repressionen gegenüber Frauen bei Hilfestellungen und medizinischer Versorgung angemessen berücksichtigt wird.

2

Mitgliederseite des Frauenforums: [http://www.uokg.de/mitglieder/forum\\_verfolgte\\_frauen/](http://www.uokg.de/mitglieder/forum_verfolgte_frauen/)

Filmabend und Podium über die politische Gefangene Edeltraud Eckert (+1955 in politischer Haft)



Flugblatt, von Edeltraud Eckert verteilt  
(Quelle: BStU)

02\_Flugblatt 1b.jpg /

02\_Flugblatt 2b.jpg

Prominenter Gast: Prof. Ines Geipel  
03\_IMG\_0045.JPG (Quelle: UOKG)

*Edeltraud Eckert - Dichterin und politische Gefangene. Wege der Begegnung*

Edeltraud Eckert wurde 1950 wegen des Verteilens von Flugblättern zu einer Haftstrafe von 25 Jahren verurteilt. Sie starb 1955 an den Folgen eines Unfalls, der sich während der Haftzwangsarbeit im Frauenzuchthaus Hoheneck ereignete. Edeltraud Eckert hinterließ Gedichte, in denen sich sowohl die inhumanen Haftumstände als auch ihr Freiheitswunsch auf einzigartige Weise ausdrücken.

Im Ergebnis dieses Abends setzt sich die UOKG dafür ein, in der Stadt Brandenburg/Havel eine Straße nach Edeltraud Eckert zu benennen.

*Aus dem Programm:*

- **Vortrag über Leben und Werk von Edeltraud Eckert,**  
Prof. Ines Geipel, Germanistin, Schriftstellerin
- **Dokumentarfilm "F - wie Freiheit" -**  
In Zusammenarbeit mit der Museumspädagogin Gudrun Bauer und dem Regisseur Roland Zumbühl interviewten Schüler des von Saldern-Gymnasiums Brandenburg/Havel Familienangehörige, ehemalige Mithäftlinge und Klassenkameraden von Edeltraud Eckert. Im Ergebnis des Projekts entstand 2009 der Dokumentarfilm "F - wie Freiheit".
- **Podiumsgespräch,**  
mit Prof. Ines Geipel, Germanistin, Schriftstellerin,  
Roland Zumbühl, Wien, Regisseur des Dokumentarfilms " F- wie Freiheit",  
Gudrun Bauer, Museumspädagogin, Initiatorin des Schülerprojekts,  
Hanswalter Werner, Schulleiter a.D., von Saldern-Gymnasium Brandenburg/Havel,  
Moderation: Uta Gerlant, Historikerin

Siehe dazu auch den beigelegten Flyer: 06\_20191009\_Faltflyer Veranstaltung EE Okt. 2019.pdf

Der Pressebericht der Zeitschrift „der stacheldraht“ Nr. 9/2019, S. 10  
(Ehrung von Edeltraud Eckert im Öffentlichen Raum)

## Erinnern an Edeltraud Eckert

Die UOKG-Veranstaltung „Edeltraud Eckert – Dichterin und politische Gefangene. Wege der Begegnung“ stellte am 9. Oktober 2019 in Kooperation mit der BStU in der ehemaligen Stasi-Zentrale (Campus für Demokratie) in Berlin ein Projekt von Schülern des von Saldern-Gymnasiums Brandenburg/Havel vor. Sie hatten im Zusammenwirken mit der Museumspädagogin Gudrun Bauer und dem Wiener Filmemacher Roland Zumbühl Angehörige und Haftkameradinnen von Edeltraud Eckert aufgesucht und interviewt. Das Resultat des Projekts, der Dokumentarfilm „F – wie Freiheit“, wurde im Rahmen der Veranstaltung präsentiert.

In einem Impulsvortrag berichtete zunächst die Schriftstellerin und Germa-

nistin Prof. Ines Geipel über Leben und Werk von Edeltraud Eckert. Gespeist aus der Empörung über die Existenz sowjetischer Speziallager, engagierte sich Edeltraud Eckert in einer Widerstandsgruppe und wurde 1950 wegen des Verteilens von Flugblättern verhaftet. Ein Sowjetisches Militärtribunal verurteilte sie zu einer Haftstrafe von 25 Jahren.

Nach Inhaftierungen in den Gefängnissen Bautzen und Waldheim verlegte man Edeltraud Eckert in das Frauenzuchthaus Hoheneck. Dort mußte sie als Mechanikerin in der Schneiderei arbeiten. Dabei ereignete sich ein Unfall, sie erlitt eine schwere Kopfverletzung, die Wunde entzündete sich und Wundstarrkrampf trat ein. Nachdem man sie in das Haftkran-

kenhaus Leipzig-Meusdorf überführt hatte, verstarb Edeltraud Eckert schließlich am 18. April 1955 im Alter von nur 25 Jahren. Ihre Urne wurde an einem geheim gehaltenen Ort in einem Massengrab beigesetzt.

Im Gefängnis Waldheim war Edeltraud Eckert wegen guter Normerfüllung bei der Haftzwangsarbeit von Juli 1953 bis März 1954 erlaubt worden, ein Schreibheft zu führen. Darin finden sich Gedichte, in denen sie die inhumanen Haftumstände reflektierte, aber auch ihren starken Überlebenswillen und Freiheitswunsch ausdrückte. Von ihrer vielseitigen Begabung zeugen einige Kompositionen, die ebenfalls enthalten sind. Nach ihrem Tod schickte man das Heft zusammen mit der

Kleidung, die Edeltraud Eckert bei ihrer Verhaftung getragen hatte, an die Eltern.

Prof. Ines Geipel erzählte, die Schwester von Edeltraud Eckert habe sich bei ihr gemeldet und ihr das Heft übergeben, nachdem sie das „Archiv unterdrückter Literatur in der DDR“ in einer Sendung des Deutschlandfunks vorgestellt hatte. Die Gedichte Edeltraud Eckerts und Briefe aus der Haft konnten so 2005 unter dem Titel „Jahr ohne Frühling“ in der von Prof. Ines Geipel und Joachim Walther herausgegebenen Reihe „Die Verschwiegene Bibliothek“ veröffentlicht werden.

Die verschiedenen Facetten und die Fragilität im Umgang mit den Extrembelastungen der Haft lassen sich an Äußerungen ablesen, die Prof. Ines Geipel wiedergab: Eine Mitgefangene erinnerte sich, man habe wie in einer ewigen Dämmerung gelebt, mit dem Gefühl, am Rande eines brodelnden Vulkans zu sein, nahe am endgültigen Aufgeben. Eine Freundin war in der Haft voller Sorge, denn Edeltraud Eckert sei ein impul-



Ines Geipel während der Veranstaltung.



Edeltraud Eckert.

siver, schwankender und oft depressiver Mensch gewesen, ohne Hoffnung, das Gefängnis je wieder zu verlassen.

Dagegen stellte eine andere Mitgefangene in den Mittelpunkt, daß Edeltraud Eckert den anderen ein Vorbild gewesen sei und ihnen Kraft durch das Vortragen ihrer Gedichte gab. Ihre eigene Gefühlslage in der Haft beschrieb Edeltraud Eckert mit den Worten: „Man lernt an kleinen Dingen Freude zu finden“, es sei aber „zermürend, mit den immer gleichen Leuten zusammen zu sein“. Sie habe den tiefen Wunsch nach Einsamkeit.

In der von Uta Gerlant, Leiterin der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, im Anschluß an die Filmvorführung moderierten Podiumsdiskussion wies der ehemalige Schulleiter des von Saldern-Gymnasiums Brandenburg/Havel, Hanswalter Werner, darauf hin, er habe erst von einem Schüler erfahren, daß Edeltraud Eckert einst diese Schule besuchte. Er nahm daraufhin Kontakt zu Gudrun Bauer,

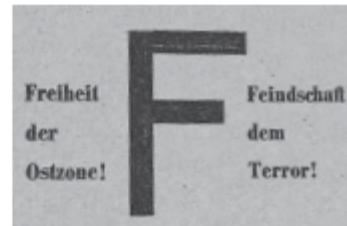
Museumspädagogin des Brandenburger Stadtmuseums, auf, und sie initiierte das Schülerprojekt, in dessen Ergebnis der Film „F – wie Freiheit“ entstand.

Gudrun Bauer erläuterte, die Schüler hätten sich durch das Buch „Jahr ohne Frühling“ für die Gedichte von Edeltraud Eckert begeistert und ihr Projekt gegen alle Widerstände verteidigt. Das Projekt umschloß auch Besuche der Schüler in Waldheim, in Hoheneck, im Archiv unterdrückter Literatur in der DDR sowie bei der Schwester von Edeltraud Eckert. Für den Film wurden die Gedichte von einer Schülerin gesprochen und im Tonstudio aufgenommen. Man müsse, betonte Frau Bauer, dem Regisseur Roland Zumbühl dankbar sein, daß er den Schülern bei der Gestaltung des Films viel Freiraum gelassen habe.

Auf die Frage von Prof. Ines Geipel, ob mittlerweile eine Straße in Brandenburg/Havel nach Edeltraud Eckert benannt sei, antwortete Hanswalter Werner, man werde einen entsprechenden Vorschlag in die Stadtverordnetenversammlung einbringen.

Angeregt wurde außerdem eine Veranstaltung über Edeltraud Eckert in Rathenow, denn dies ist die Stadt, in der die Flugblattaktion stattfand, die zur ihrer Verhaftung führte.

Carola Schulze



Flugblatt, das Edeltraud Eckert verteilte.

Quelle: BStU

UOKG-Kongress „Frauen in politischer Haft“ (DDR).



Prominenter Gast: Politische Gefangene und Bürgerrechtlerin Freya Klier

04\_IMG\_0437.JPG (Quelle UOKG)



Sandra Czech berichtet über das „vergessene Frauengefängnis“ Berlin Grünauer Straße.

05\_IMG\_0389.JPG (Quelle UOKG)

*Aus dem Programm*

- 11:15 Uhr: **Einführungsvortrag „Lager, Zuchthaus, Gefängnis, Kommandos – Haftstätten für Frauen in der SBZ/DDR“**, Dr. Christian Sachse, wissenschaftlicher Mitarbeiter der UOKG
- 11:45 Uhr: **Panel 1: „Hafterfahrungen von Frauen - Zeitzeuginnen berichten“** mit Marion Käding über den Roten Ochsen in Halle und Dessau/Wolfen, Sigrid Grünewald über Bautzen II Annerose Höfer-Kerbel über Hohenleuben, Moderation: Isabell Fannrich-Lautenschläger, Journalistin (Deutschlandfunk)
- 12:30 Uhr: **Die „vergessene Haftanstalt“ Berlin-Grünau**, Sandra Czech, Historikerin
- 14:00 Uhr: **Zeitzeugenbericht „Von Gefängnissen und Bürgerrechten“**, Freya Klier, Autorin und Regisseurin
- 14:45 Uhr: **Panel 2: „Hafterfahrungen von Frauen - Zeitzeuginnen berichten“**, Carla Ottmann über Hoheneck und die UHA Berlin-Pankow, Rosemarie Rothgänger über Markkleeberg, Dr. Renate Werwigk-Schneider über UHA Frankfurt (Oder), Moderation: Isabell Fannrich-Lautenschläger, Journalistin
- 16:00 Uhr: **„Widerstand von Frauen in der SBZ und frühen DDR“**, Ausschnitte aus der gleichnamigen Filmdokumentation von Alexandra Pohlmeier, in Anwesenheit der Filmemacherin und der Zeitzeugin Margot Jann
- 17:15 Uhr: **„Interessenvertretung weiblicher politischer Häftlinge - künftige Aufgaben und Chancen“**, Konstanze Helber, Vorsitzende des Forums für politisch verfolgte und inhaftierte Frauen der SBZ/SED Diktatur e.V.

Siehe dazu auch den beigelegten Flyer: 07\_20191207\_UOKG\_Frauenkongress\_Flyer.pdf

Bundeskongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ/DDR

Ursprünglich geplant zum 1. - 3. Mai 2020 Gedenkstätte Frauenzuchthaus Hoheneck.

Der Kongress wurde auf den 23. bis 25. Oktober verschoben. Daher gibt es noch keine Fotos.



Ehemaliges Frauenzuchthaus der DDR Hoheneck (April 2018/CS)

09\_IMG\_2309.JPG (Quelle UOKG)

Weil ein großer Teil der SED-Opfer zur Corona-Risiko-Gruppe gehört, wird der Kongress per Video-Stream übertragen.

*Aus dem Programm:*

Programm am Freitag, dem 1. Mai 2020	Programm am Samstag, dem 2. Mai 2020	Programm am Sonntag, dem 3. Mai 2020
<p>16:00 Uhr Anreise und Anmeldung im Dorint Hotel/Chemnitz</p> <p>17:30 Uhr Abfahrt mit dem Shuttle-Bus nach Hoheneck</p> <p>18:30 Uhr Kleiner Imbiss in der Gedenkstätte Frauenzuchthaus Hoheneck („Phänomenia“ im Nordflügel)</p> <p>19:00 Uhr Kranzniederlegung am Gedenkstein</p> <p>19:30 Uhr Wieder im „Phänomenia“: Begrüßung und Grußworte u.a. von: Marcel Schmidt, Oberbürgermeister von Stollberg Dieter Dombrowski, UOKG-Bundesvorsitzender Konstanze Helber, Forum politisch verfolgter Frauen</p> <p>20:00 Uhr „... da draußen fliegt die Zeit vorbei“ Texte und Filmsequenzen zur politischen Verfolgung von Frauen in der SBZ/DDR, u. a. mit Alexandra Pohlmeier, Autorin, Filmemacherin</p> <p>21:00 Uhr Ende und Rückfahrt mit Shuttle-Bus ins Dorint Hotel nach Chemnitz</p>	<p>Individuelles Frühstück im Dorint Hotel</p> <p>09:00 Uhr Abfahrt mit dem Shuttle-Bus nach Stollberg in den Bürgergarten, Hohensteiner Straße 16</p> <p>10:00 Uhr <b>Auftakt und Einführung</b> Tages-Moderation: Isabel Fannrich, Journalistin, Deutschlandfunk</p> <p>10:15 Uhr <b>Frauen als Opfer in der unmittelbaren Nachkriegszeit</b> Sibylle Dreher über Deportationen Margot Jann über willkürliche Verhaftungen</p> <p>10:45 Uhr <b>Frauen in politischer Haft</b> Dr. Sibylle Plogstedt, Publizistin</p> <p>11:30 Uhr <b>Frauen im Widerstand</b> Dr. Katharina Lenski, Historikerin, Uni Jena</p> <p>12:15 Uhr Mittagessen im Bürgergarten</p> <p>13:15 Uhr <b>Sexuelle Gewalt als Teil politischer Repressionen</b> Dr. Karl-Heinz Bomberg, Arzt, Liedermacher</p> <p>14:00 Uhr <b>Auswirkungen politischer Haft in der DDR auf Frauen</b> Dr. Maya Böhm, Psychologin, Uni Leipzig</p> <p>14:45 Uhr Kaffeepause</p> <p>15:30 Uhr <b>Psychische Repressionsfolgen bei Frauen</b> Dipl.-Psych. Stefanie Knorr, Beratungsstelle „Gegenwind“ Berlin</p> <p>16:15 Uhr <b>Zur sozialen Lage politisch verfolgter Frauen</b> Dr. Dominikus Vogl, Berliner Institut für Sozialforschung</p> <p>17:00 Uhr <b>Forschungskooperation „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“</b> Adrian Gallistl, Psychologe, Uni Jena</p> <p>17:45 Uhr <b>Das Frauenforum: Forderungskatalog</b> Konstanze Helber und Carla Ottmann</p> <p>18:15 Uhr Abendbrot</p> <p>19:30 Uhr <b>Lieder mit Bettina Wegner und Karsten Troyke,</b> Gitarre Jens-Peter Kruse „El Aleman“</p> <p>21:00 Uhr Rückfahrt ins Dorint Hotel nach Chemnitz mit Shuttle-Bus</p>	<p>Individuelles Frühstück im Dorint Hotel</p> <p>09:00 Uhr Abfahrt (mit Gepäck) mit dem Shuttle-Bus nach Stollberg</p> <p>10:00 Uhr <b>Ökumenischer Gottesdienst in der St.-Jakobi-Kirche Stollberg im Gedenken an Frauen als Opfer politischer Repression</b> mit Pater Raphael Bahrs und Pfarrer Lothar Gratowski</p> <p>11:30 Uhr <b>Abschlussveranstaltung mit Verabschiedung einer bundesweiten Resolution „Das Schweigen brechen - den Opfern helfen“ im Bürgergarten</b> Für Sonntag Vormittag hat der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer seine Teilnahme zugesagt.</p> <p>12:30 Uhr Ausklang: gemeinsames Mittagessen im Bürgergarten</p>

**Führungen durch die Gedenkstätte**  
Auf Hoheneck finden gerade Baumaßnahmen statt. Der Rundgang ist daher nicht behindertengerecht und nur in kleinen Gruppen für Kongressteilnehmer möglich. Führungen finden auch am 19. September im Rahmen der Veranstaltung „70 Jahre Hoheneck“ statt.

Bettina Wegner  
Nachdem Bettina Wegner 1968 Flugblätter gegen die Intervention der Warschauer-Pakt-Staaten in der Tschechoslowakei (Prager Frühling) geschrieben und verteilt hatte („Es lebe das rote Prag!“, „Hoch Dubček!“), wurde sie exmatrikuliert, verhaftet und wegen „staatsfeindlicher Hetze“ zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr und sieben Monaten auf Bewährung verurteilt. Die Erfahrungen der Zensur und der Untersuchungshaft (ihr erstes Kind – mit Thomas Brasch – war gerade geboren worden), sollten fortan ihre Haltung und vor allem ihre Lieder prägen.

Siehe dazu auch den beigelegten Flyer:

08\_20200501\_alt\_UOKG\_Kongress\_Hoheneck\_Flyer\_Web.pdf

## „Erfolgreich vergessen“

UOKG-Kongreß „Frauen in politischer Haft“ am 7. 12. 2019

Es ist schon bedrückend, daß Frauen sich jedes Thema erobern müssen, um öffentlich wahrgenommen zu werden. Man möchte denken, daß diejenigen, die historische Forschung und Aufarbeitung für SED-Opfer betreiben, eigentlich sensibel genug sind, auf spezifische Frauenthemen gesondert einzugehen. Das ist offenbar nicht der Fall.

Selbst Historiker geraten ins Stottern, wenn sie nach Speziallagern, Arbeitshäusern, Arbeitserziehungslagern, Arbeitskommandos und Strafvollzugseinrichtungen der DDR gefragt werden, in denen Frauen einsaßen. Über die Anzahl von Frauen, die politisch inhaftiert waren, gibt es bis heute keine verlässlichen Statistiken. Ebenso wenig findet man Studien darüber, ob es Unterschiede zwischen Männern und Frauen beim späteren Umgang mit den Haftenerfahrungen gibt. Über spezielle Einrichtungen zur Diffamierung und Disziplinierung von Frauen – wie die venerologischen Stationen – gab es bis vor kurzem gar keine Erkenntnisse. Das Barackenlager „Heidekrug“ in Brandenburg, wo in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre 250 angeblich geschlechtskranke Frauen unter fürchterlichen Bedingungen eingepfercht waren, ist heute „erfolgreich vergessen“.

In Zusammenarbeit mit dem im letzten Jahr gegründeten **Forum** für politisch verfolgte und inhaftierte Frauen der SBZ/SED-Diktatur veranstaltete die UOKG am 7. Dezember 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer den Kongreß „Frauen in politischer Haft“. Dieser Kongreß fungierte als Signal, daß nunmehr die spezifischen Fragen von Frauen in Bezug auf Widerstand, Repressionen, politische Haft und ihre Folgen als genuiner Bestandteil von Forschung und Aufarbeitung gesehen werden sollen.

Nach der Begrüßung durch Bettina Effner, Leiterin der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, und durch den Bundesvorsitzenden der UOKG, Dieter Dombrowski, stellte Christian Sachse eine Reihe von Jugendwerkhöfen und Haftstätten vor, die speziell für Frauen ausgelegt waren. Frauenlager wie Morgenroth, Dessau-Wolfen oder Gefängnisse wie Markkleeberg und Berlin-Barnimstraße sind fast völlig aus dem öffentlichen Bewußtsein entschwinden.

Der Rote Ochse in Halle/Saale ist nur noch als Untersuchungshaftanstalt des MfS bekannt, obwohl dort zeitweise mehr als 850 Frauen inhaftiert waren. Ebenso aus der Wahrnehmung verschwunden ist die StVE Hohenleuben als Frauengefängnis.

Anschließend erhielten unter der bewährten Moderation von Isabel Fannrich (Deutschlandfunk) die Zeitzeuginnen das Wort. Marion Käding berichtete über



Die Zeitzeuginnen (v.l.) Marion Käding, Sigrid Grünwald und Annerose Höfer-Kerbel mit Moderatorin Isabel Fannrich.

schwerste Mißhandlungen im Roten Ochsen. Wegen einer Unterleibserkrankung mußte sie öfter auf die Toilette. Dafür wurde sie zunächst an ihrem Arbeitsplatz angekettet, dann in einen eisernen Spind gesperrt, schließlich geschlagen und zwei Jahre lang in den Keller verbracht. Durch Sigrid Grünwald wurde deutlich, daß es in der bekannten Haftstätte Bautzen II für politische Gefangene auch weibliche Häftlinge gab. Sie vermittelte einen ersten Eindruck von der Ausbeutung der Frauen mit schwerster Arbeit in der Gefängnisküche. Die weitgehend vergessene Haftstätte Hohenleuben brachte Annerose Höfer-Kerbel den Teilnehmern näher. Sie mußte im Akkord Taschentücher nähen, die sie nach ihrem Freikauf in der Bundesrepublik in den Kaufhäusern wiederfand. Sie berichtete auch über die ansonsten gern unausgesprochen gelassenen Mißhandlungen von Häftlingen untereinander.

Die Historikerin Sandra Czech steuerte Details über das Frauengefängnis in Berlin, Grünauer Straße bei. An dieser Haftstätte solle demnächst, um sie dem Vergessen zu entreißen, eine Gedenktafel

angebracht werden. Freya Klier ist einer breiten Öffentlichkeit als mutige Bürgerrechtlerin bekannt, die sich bis heute immer wieder zu Wort meldet. Nur wenige Menschen wissen, daß Freya Klier im Jahr 1968 als 18-Jährige wegen eines Fluchtversuches schon einmal inhaftiert gewesen war. Sie legte ihren Fokus auf das Verhalten der „normalen DDR-Bürger“ gegenüber Inhaftierten, wenn sie sich beispielsweise bei einem Transport auf dem Bahnhof begegneten. Sie erzählte von gescheiterten Fluchten, nach denen Flüchtlinge, die angeschossen wurden, in Minenfelder gerieten und Freunde verloren, danach über Jahre in DDR-Gefängnissen verschwanden.












Ein zweites Panel widmete sich den Erfahrungen von Frauen in der Untersuchungshaft in Pankow, in Hoheneck (Carla Ottmann), in der Außenstelle der StVE-Leipzig Markkleeberg (Rosemarie Rothgänger) und in der Untersuchungshaft in Frankfurt/Oder (Dr. Renate Werwigg-Schneider).

Zu den Höhepunkten gehörten Ausschnitte aus dem Film von Alexandra Pohlmeier „Widerstand von Frauen in der SBZ und frühen DDR“. Viele Kongreßteilnehmer freuten sich, Margot Jann, langjähriges Mitglied des UOKG-Vorstandes als Zeitzeugin begrüßen zu dürfen. Sie berichtete über ihre willkürliche Verhaftung, ihr Todesurteil und die Haftzeit u.a. in Hoheneck.

Der Kongreß ging zu Ende mit einem Statement von Konstanze Helber, Vorsitzende des **Forums** für politisch verfolgte und inhaftierte Frauen der SBZ/SED-Diktatur, das in Zukunft die Interessen von weiblichen politischen Häftlingen wahrnehmen wird.

Christian Sachse

Liste der hochgeladenen Dateien

 01_IMG_3855.JPG	16.06.2019 14:33	IrfanView JPG File	2.232 KB
 02_Flugblatt 1b.jpg	15.07.2020 11:26	IrfanView JPG File	77 KB
 02_Flugblatt 2b.jpg	15.07.2020 11:28	IrfanView JPG File	63 KB
 03_IMG_0045.JPG	06.11.2019 11:30	IrfanView JPG File	8.626 KB
 04_IMG_0437.JPG	07.12.2019 21:37	IrfanView JPG File	8.332 KB
 05_IMG_0389.JPG	07.12.2019 21:37	IrfanView JPG File	7.832 KB
 06_20191009_Faltflyer Veranstaltung EE O...	19.09.2019 11:15	Adobe Acrobat D...	892 KB
 07_20191207_UOKG_Frauenkongress_Flye...	20.11.2019 14:30	Adobe Acrobat D...	156 KB
 08_20200501_alt_UOKG_Kongress_Hohen...	05.03.2020 18:15	Adobe Acrobat D...	1.013 KB
 09_IMG_2309.JPG	21.04.2018 13:53	IrfanView JPG File	2.531 KB
 Einheitspreis_2020_Bilder.docx	15.07.2020 11:37	Microsoft Word-D...	1.582 KB